

Ähnlich beschaffene, nur kleinere, schwarzverfärbte und behaarte Hautstellen waren über den ganzen Körper, über die Extremitäten und auch über das Gesicht zerstreut, und zwar an nahezu symmetrischen Stellen. Die innere Untersuchung ergab einen infantilen Uterus, sonst keine Abnormitäten weder des Gefäßsystems, noch der Zahnbildung.

Der zweite Fall betrifft ein auf der geburtshülflichen Klinik geborenes Kind, polnisch-jüdischen Ursprungs, dessen Eltern, soweit zu ermitteln, ohne Abnormitäten der Haut waren. Das Kind zeigte über dem Rücken, von der Höhe der Anguli scapulae anfangend und an den unteren Lendenwirbeln endend, auch noch etwas auf die linke Hinterbacke hinabreichend, eine dichte, am meisten dem Fell eines Wachtelhündchens ähnelnde Behaarung, welche sich auch auf die Weichengegenden und vorn bis in die Hypochondrien erstreckt. Die dichten, bis 2 Centimeter langen, weichen, lockigen, übrigens ebenfalls in der Anordnung der Lanugo stehenden Haare befanden sich auf einer nicht erhabenen, aber dunkelblauroth gefärbten Haut. Einzelne gleichbeschaffene, groschengrosse Hautstellen, ebenfalls behaart, befanden sich auf der linken Hinterbacke, an der äussern unteren Seite des linken Oberschenkels und auf dem linken Scheitelbein. Auf den unteren Extremitäten waren einzelne zerstreute kleinere und grössere, ebenfalls pigmentirte, aber nicht behaarte Hautstellen vorhanden. Im Uebrigen war an dem Kinde nichts Abnormes zu bemerken.

Dieser zweite Fall erinnert an den Fall von Schwanzbildung, welchen Rizzoli mitgetheilt hat (vergl. dieses Archiv Bd. 73, S. 624) und an die Mittheilungen über Sacraltrichose, welche der Chefarzt des griechischen Heeres, Dr. Ornstein, der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie etc. in deren Sitzungen vom 16. December 1876 und 15. December 1877 gemacht hat (s. deren Verhandlungen 1876. S. 287. 1877. S. 485).

Herr Friedel hat in der Sitzung der Berliner Gesellschaft für Ethnologie etc. vom 16. Juni 1877 die Abschrift eines Manuscripts von 1733 vorgelegt, welches die Rosina Margaretha Müller (vergl. dieses Archiv Bd. 71, S. 113) betrifft. Dasselbe ist in den „Verhandlungen“ der genannten Gesellschaft (S. 239, 240) abgedruckt, enthält aber wesentlich nur dasselbe, wie der Bericht des Dr. Michaelis.

## 6.

### Statistisches aus der städtischen Frauen-Siechenanstalt.

Von Dr. Lothar Meyer,

Arzt der städtischen Frauen-Siechenanstalt (Berlin).

Im Anschluss an meine frühere kleine Mittheilung<sup>1)</sup> „Zur ätiologischen Statistik des Gebärmutter-Krebses“ erlaube ich mir, über die an Letzterem in der

<sup>1)</sup> „Zur ätiologischen Statistik des Gebärmutter-Krebses (Beiträge zur Geburtshilfe und Gynäkologie etc.“ Bd. 3, 1874).

städtischen Frauen-Siechenanstalt Gestorbenen einige kurze Notizen zu geben, die (wie jede Statistik der künstlichen Bevölkerung eines Krankenhauses) freilich nur einen relativen Werth beanspruchen können. Die betreffenden, dem Arbeiterstande angehörenden Kranken, wurden alle in einem sehr vorgerückten Krankheitsstadium aufgenommen, so dass ihre Verpflegungsdauer nur eine sehr kurze (im Durchschnitt kaum 4 Monate) war. Ihr Alter und Civilstand wurde vermittelt der Acten stets genau ermittelt. Ihre eigenen Angaben bezüglich des Eintritts der „ersten“ Menstruation (die „letzte“ war der Natur des Leidens gemäss von den klinischen Symptomen des Letzteren niemals zu trennen), der Zahl der Kinder und Aborte, der früheren Haarfärbung konnten bei einem erheblichen Bruchtheil, bezüglich aber der vorausgegangenen Krankheiten, sowie der Todesursache ihrer Eltern in keinem Falle als zuverlässig verworfen werden.

Alter der an Gebärmutter-Krebs Leidenden:

25 bis 30 Jahr	30 bis 35	35 bis 40	40 bis 45	45 bis 50	50 bis 55	55 bis 60	60 bis 65	65 bis 70	70 bis 75	75 bis 80	80 bis 85	Summa
1	4	6	14	12	9	7	3	7	3	—	2	68

Mithin war bezüglich der Frequenz diejenige zwischen 40 und 50 J., speciell zwischen 40 und 45 J., wie gewöhnlich, absolut am Grössten; die „nach“ dem 50. J. eine sehr erhebliche (und zwar besonders in Anbetracht der geringeren absoluten Zahl der letzterer Altersklasse angehörenden Frauen); die „vor“ dem 35. J. endlich eine sehr geringe. —

Der grosse Einfluss des Lebensalters, speciell der Zeit der geschlechtlichen Function der Gebärmutter auf die Entstehung des Krebses derselben erhellt auch aus dem Vergleiche mit den Altersverhältnissen der übrigen verpflegten Krebskranken, von denen „vor“ dem 50. Jahre nur eine sehr kleine Minorität befallen wurde.

Alter der übrigen Krebskranken:

Oertlichkeit	25 bis 30 Jahr	30 bis 35	35 bis 40	40 bis 45	45 bis 50	50 bis 55	55 bis 60	60 bis 65	65 bis 70	70 bis 75	75 bis 80	80 bis 85	Summa
Rectum . . . . .	1	1	1	1	1	—	—	—	—	1	—	—	6
Mamma (rechts)	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	5
Mamma (links)	—	—	1	1	—	—	3	—	2	—	—	—	7
Facies, caput . .	—	—	—	—	—	2	—	1	—	2	—	1	6
Ventriculus . . .	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	3
Vulva . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2
Ovarium . . . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Summa .	1	1	2	2	1	3	3	5	3	5	2	2	30

Zur besseren Beurtheilung ferner der ätiologischen Bedeutung des Geschlechts-genusses (Civilstandes), der ersten Menstruation, Kinderzahl, Haarfärbung bezüglich des Gebärmutter-Krebses habe ich behufs des Vergleichs letztere Momente auch bei den übrigen Siechen zu erforschen mich möglichst bemüht und zwar in folgender Weise:

	Civilstand.				Haarfärbung.			I. Menstruation.		Letzte Menstruation.		Geburten.		
	Beob- ach- tungs- zahl	Verhei- rathete	Wit- wen	Unver- heirathete	Beob- ach- tungs- zahl	Braune	Blonde	Beob- ach- tungs- zahl	Durch- schnitt der I. Men- struation	Beob- ach- tungs- zahl	Durch- schnitt der letzten Menstrua- tion.	Beob- ach- tungs- zahl	Durchschnitts- zahl der Kinder	Aborte
Gebärmutterkrebs	68	48 = 70,5 pCt.	30 = 44,1 pCt.	20 = 29,4 pCt.	63	42 = 66,6 pCt.	21 = 33,3 pCt.	56	16,3 J. (: 914 J.)	0	—	62	4,0 (: 250)	0,5 (: 35)
Die übrigen Krebse (cf. oben)	30	25 = 83,3 pCt.	20 = 66,6 pCt.	5 = 16,6 pCt.	25	16 = 64,0 pCt.	9 = 39,5 pCt.	13	15,6 J. (: 204 J.)	12	45,9 J. (: 551 J.)	27	3,2 (: 88)	0,3 (: 9)
Gehirn-, Rücken- mark-, Lungen-, Augen-, Herz-, Nieren-, Eier- stock- etc. etc. Krankheiten (im Alter von 10 bis 87 Jahren)	189	108 = 57,1 pCt.	79 = 41,7 pCt.	81 = 42,8 pCt.	130	81 = 62,3 pCt.	49 = 37,6 pCt.	108	16,8 J. (: 1816 J.)	73	40,4 J. (: 2950 J.)	120	3,0 (: 362)	0,2 (: 46)
Halbseitige Läh- mung nach Apo- plexia cerebri (45: rechtsseitige 37: linksseitige im Alter von 27 bis 81 Jahren)	82	52 = 63,4 pCt.	33 = 40,2 pCt.	30 = 36,5 pCt.	47	31 = 65,6 pCt.	16 = 34,3 pCt.	39	15,7 J. (: 615 J.)	26	40,0 J. (: 1041 J.)	43	3,8 (: 167)	0,1 (: 19)
Altersschwäche, — Arthrit. deform. — ulcus cruris	211	171 = 81,0 pCt.	148 = 70,1 pCt.	40 = 18,9 pCt.	129	82 = 63,5 pCt.	47 = 36,4 pCt.	96	16,1 J. (: 1551 J.)	80	46,2 J. (: 3608 J.)	137	4,3 (: 592)	0,1 (: 85)

Mithin machte sich der von Jeber betonte, die Entstehung des Gebärmutter-Krebses begünstigende Factor des Geschlechtsgenusses auch in unseren Fällen geltend (cf. Tabelle), insofern nemlich nicht nur die überwiegende Zahl verheirathet war, sondern auch die Unverheiratheten jenem nicht fremd geblieben waren und fast ausnahmslos 1 oder 2 Mal geboren hatten. Dass jedoch diese anscheinend zu Gunsten des Geschlechtsgenusses sprechenden Zahlen nur einen sehr relativen Werth beanspruchen können, erhellt schon daraus, dass bei den Altersschwachen und insbesondere bei den übrigen Krebskranken die Procentsätze der Verheiratheten viel höhere sind. — Die bekannte, gegen die ätiologische Bedeutung übermässigen Geschlechtsgenusses sprechende Thatsache des seltenen Vorkommens des Gebärmutter-Krebses bei Prostituirten konnte ich insofern bestätigen, als unter meinen Kranken sich nur „eine“ unverheirathete und kinderlose, der Prostitution ergebene befand. — Mit Vorliebe wurde stets, besonders von den alten Aerzten hervorgehoben, dass der Gebärmutter-Krebs gewöhnlich braune, dunkle Individuen befällt. Auch in unseren Fällen übertrafen die Braunen um das Doppelte die Blonden, eine freilich nicht auffallende Thatsache, nachdem durch die Untersuchungen Virchow's<sup>1)</sup> festgestellt ist, dass der reine helle Typus in ganz Deutschland nur noch in  $\frac{1}{3}$  der Bevölkerung vorhanden ist. Ganz im Einklang hiermit war auch bei allen Siechen überhaupt die überwiegende Majorität dunkel gefärbt.

Der Eintritt der I. Menstruation war bei den Gebärmutter-Krebskranken ziemlich der gleiche, wie bei allen übrigen Siechen.

Bezüglich endlich der von den meisten Autoren constatirten bedeutenden Zahl überstandener Geburten bei den an Gebärmutter-Krebs Leidenden hatten in unseren Fällen: „6“ überhaupt nicht; „15“ 1 Mal und „1“ 12 Mal geboren. Die durchschnittliche Fruchtbarkeit war zwar um ein Gerings grösser, als bei den übrigen Krebskranken und Siechen, aber kleiner, als bei den Altersschwachen (cf. Tabelle).

## 7.

### Ueber das Vorkommen von Cholestearin im Harn.

Von Dr. A. Langgaard

an der med. Akademie zu Tokio (Japan).

Ueber das Vorkommen von Cholestearin im Harn finden sich in der Literatur nur wenige Angaben, so wenige, dass das Vorkommen dieses Körpers im Urin überhaupt von Einigen geläugnet wird. Am eingehendsten hat diese Frage Beneke, welcher dem Cholestearin eine hohe physiologische Bedeutung für die Zellenbildung beilegt, in seinen „Grundlinien der Pathologie des Stoffwechsels“ besprochen. Hier nach soll Cholestearin mit Lecithin und Fett nach der Aufnahme sehr reichlicher

<sup>1)</sup> Virchow, Berichterstattung über die statistische Erhebung bezüglich der Farbe der Augen, der Haare und der Haut. (Correspondenzblatt der deutschen Gesellschaft für Anthropologie etc. 1876 No. 10.